(Vierter ☞ Expedition: Kommandanten-Straße 7. ☜ Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№ 50. Berlin, Sonnabend, den 28. Februar 1852.

Wahlrecht und Volkstheilnahme.

Am 27. Februar 1849 fand die erste Sitzung der Volkskammer in Berlin statt.

Wenn man heute nach drei Jahren das Berliner Volk nach den Namen seiner damaligen Vertreter fragt, so wird man hören, wie sie im Munde des Volkes; wenn man in das stumme Herz des Volkes blicken könnte, würde man sehen, wie sie im Herzen des Volkes leben.

Gehet aber jetzt von Haus zu Haus, fragt Gutgesinnten und Gutgesinnten, ja erkundigt Euch bei sämmtlichen Zeitungsschreibern nach den Namen der jetzigen Vertreter Berlins und Ihr werdet sehen, wie wenig sie als Volksvertreter gekannt sind, wie sie ganz und gar abgeschnitten sind vom wirklichen Sinnen und Trachten und Wünschen selbst jenes Theils im Volke, der sie selber gewählt hat.

Dies allein ist in unsern Augen schon ausreichend darzuthun, daß das ganze jetzige Vertretungssystem kein wahrhaftes ist, wenn nicht die Theilnahmlosigkeit des Volkes an der Thätigkeit der Kammern überhaupt ein noch sprechenderes Zeugniß dieser Wahrnehmung wäre.

Die Verhandlungen der Volksvertretung von vor drei Jahren fanden unter dem Belagerungszustand statt, welcher die Presse willkürlich beschränken konnte. Sehet Euch aber die Zeitungsberichte über die damaligen und die Zeitungsberichte über die jetzigen Sitzungen an, und Ihr werdet wahrnehmen, daß damals jede Zeitung wußte, daß das Interesse der Leser an diesem Theil der Zeitungsnachrichten am meisten haftete. Daher hatte eine Ausführlichkeit und Gründlichkeit der Berichte allenthalben statt. Gegenwärtig sind die Berichte der Zeitungen über Kammersitzungen ein trockenes Register von Namen, Anträgen und den Resultaten der Abstimmung, weil alle Zeitungen wissen, daß die Leser diesen Theil doch überschlagen und höchstens einen flüchtigen Blick darauf richten, um das längst vermuthete Resultat der Reaktion beiläufig wahrzunehmen.

Vor drei Jahren waren die stenograhischen Berichte in großer Anzahl in den Händen des Volkes und dennoch fand eine Parlamentszeitung ihre Abnehmer, weil sie den Vortheil hatte, die Verhandlungen ein paar Stunden früher als die Zeitungen in's Publikum zu bringen. Drei lithographirte Korrespondenzen erstatteten auf's schnellste die Berichte für die auswärtigen Zeitungen, und bei all dem wurden einzelne Reden noch in besondern Abdrücken verkauft und fanden eine Zahl der Abnehmer, die jetzt fabelhaft klingen würde.

Gegenwärtig sind wenige Hundert Exemplare der stenographischen Berichte ausreichend für das Publikum, ja man könnte eine Prämie auf die Käufer von solchen Berichten setzen, die nicht offiziell zum Ankauf sich veranlaßt fühlen; und nimmt man die Abgeordneten aus, die ihre eigenen Reden lesen, so dürfte ein Mensch, der die stenographischen Berichte regelmäßig liest, zu den Wundern der Welt gehören.

Und doch soll die gegenwärtige Volksvertretung eine wahre, eine naturgemäße und wirksame, und jene aus allgemeinem Wahlrecht hervorgegangene, von der Theilnahme des Volkes stets begleitete Vertretung eine unwahre gewesen sein!

Wahrlich, wir begreifen kaum das Maß der Einsichtslosigkeit, welche jetzt noch, nachdem die Erfahrung so schlagende Lehren giebt, bei solchem Irrthum beharren kann! Die Volksvertretung, die keine lebende Wurzeln im Volke hat, was ist sie denn? Der Volksvertreter, der sich auf nichts berufen kann als auf sein Mandat, ein Blatt Papier, welche Bedeutung hat er? — Zu welchen Seltenheiten gehört es nicht, wenn jetzt bei einer Wahl die Majorität der Wähler auch nur erscheint? Ja, es ist notorisch, daß Nachwahlen stattgefunden haben, an denen kein halbes Dutzend Wahlmänner Theil genommen haben; und den-

noch soll ein Wahlgesetz, das solche Resultate liefert, ein richtigeres als das allgemeine Wahlrecht sein!

Gegenwärtig hat die erste Kammer den Beschluß gefaßt, das Drei-Klassen-Wahlgesetz noch zu beschränken. Die Revision der Gemeinde-Ordnung, die dort mit Sturmschritt vor sich geht, hat den Zensus im Wahlgesetze, der bereits für die Gemeinde bestand, noch erhöht, so daß neuerdings nicht weniger als vier Fünftel der bisherigen Wähler ganz und gar von der Wahl ausgeschlossen werden.

Würde die Kammer, wie sie jetzt besteht, ein inneres Leben in sich tragen, wäre sie ein Institut, das im Herzen des Volkes oder mindestens im Herzen der Minorität wurzelte, welche die jetzige Kammer gewählt hat, so müßte solch ein Beschluß, der die gewonnenen und durch die Verfassung verbürgten Rechte schmälert, eine Agitation des Volkes oder mindestens der Drei-Klassen-Wähler hervorrufen. — Freilich bestehen jene Mittel nicht mehr, die dem Volk die Möglichkeit gewähren, für seine Rechte aufzutreten. Die Presse ist gemaßregelt, die Vereine sind todt, aber noch immer besteht ein Recht, dessen Bedeutung in einer wirklich volksthümlichen Angelegenheit von großer Wirksamkeit sein kann; wir meinen das Petitionsrecht. — Wäre die Kammer das, was sie sein sollte, so würden die vier Fünftel, deren Wahlrecht geschmälert werden soll, nicht unterlassen, in einer Petition die Wahrung ihres Rechts zu versuchen. — Aber so weit ab liegt Alles, was in dieser Volksvertretung vorgeht, dem Volke, daß es nicht nur mit völliger Gleichgültigkeit über Alles fort sieht, was dort geschieht, sondern daß es sogar eine ernstliche Erwägung dieser Beschlüsse in den Zeitungen als ein überflüssiges Ding betrachtet.

Welche Schlüsse aber sind mit Recht aus dieser Erscheinung zu ziehen?

Die Reaktion zieht hieraus den Schluß, daß das Volk gleichgültig sei für Politik, und sie glaubt deshalb recht ungenirt weiter gehen zu können. In Wahrheit aber ist der Schluß falsch, vielmehr giebt uns diese Erscheinung Veranlassung zu folgender Lehre:

Ein Volk, das einmal das allgemeine Wahlrecht besessen, fühlt sich durch keine Versammlung im wahren Sinne vertreten, welche aus einem beschränkten Wahlgesetz hervorgeht. Es ist ihm daher gleichgültig, ob man es bei der ersten Beschränkung beläßt oder ob man neue hinzufügt. Die Gleichgültigkeit des Volkes gegen neue Beschränkungen des Wahlrechts ist daher nichts als ein Verschmähen jedes Handels um sein Recht und ein Beweis seiner vollen Liebe und seines ausschließlichen Vertrauens zum allgemeinen Wahlrecht.

Wenn daher die Reaktion auf jene Gleichgültigkeit baut, so bauen wir auf diese Liebe, und die Zeit wird es lehren, ob wir auf Sand gebaut!

Berlin, den 27. Februar.

— Der heutige „St.-Anz." enthält das Reglement vom 17. Febr. 1852 für den telegraphischen Verkehr in Preußen.

— Der Kurfürst von Hessen wird demnächst zum Besuch hier eintreffen.

— Die preuß. Regierung ist zwar gesonnen, den Bundespreßgesetzentwurf abzulehnen, dagegen soll dieselbe die Wiederherstellung der im Art. 6. des Preßgesetzes vom 20. Novbr. 1819 enthaltenen Bestimmungen beantragt haben. Dieser Artikel erklärt die Bundesversammlung für befugt, alle Schriften, die ihr für die Erhaltung der Ruhe und des Friedens gefährlich erscheinen, ohne besondere Aufforderung dazu für den Umfang des ganzen Bundes zu verbieten, und verpflichtet die einzelne Regierung zur Ausführung derartiger Beschlüsse.

— Die „Allg. Z." vom 23. meldet, daß Preußen einen Vorschuß von 100,000 Thlr. zur Unterhaltung der Nordseeflotte bis Ende März angeboten habe. Wie jetzt das „Fr. J." hört, ist dies nicht der Fall. Preußen hat vielmehr sich zur käuflichen Uebernahme der beiden Fregatten „Eckernförde" und „Barbarossa" bereit erklärt und auf die Kaufsumme eine Abschlagszahlung von 160,000 Gulden angeboten.

— Der „Königsb. H. Z." schreibt man aus Osterode: „Die Betrachtung der steigenden unerhörten Bedürfnisse des Ehestandes hat fromme und edle Männer der Stadt zu dem eben so wohlerwogenen als rühmlichen Entschlusse geführt, auf bedingte Wiedereinführung des früher in Deutschland gesetzlich erlaubten, auf Anstehen der Kirchenväter in Trient durch die Reichspolizei-Ordnung von 1577 verpönten Konkubinats, bei den Kammern zu petitioniren.".

† Der 8. Bericht der Petitionskommission der 2. Kammer betrifft 9 gleichlautende Petitionen, welche die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche in Preußen und ihre Vollziehung durch das Kultusministerium verlangen. Mit 18 gegen 2 Stimmen beantragt die Kommission den Uebergang zur einfachen Tagesordnung; der Antrag: die Kommission möge der Kammer vorschlagen, zur Erörterung dieser Petitionen eine besondere Kommission ernennen, hatte nur eine Stimme für sich.

— Die „N. Pr. Z." hatte es kürzlich übel vermerkt, daß der hiesige russische Gesandte im Laufe des Sonntags einen Ball veranstaltete. Die „Preuß. Z." bedauert nun heute, „daß das genannte Blatt in diesem Falle den Takt verletzte, den andere preußische Blätter den Gesandten fremder Mächte gegenüber zu beobachten pflegen. Ueber das Ungehörige und Verletzende jener Kritik aber wird ungesäumt eine Entscheidung der betreffenden Behörde herbeigeführt werden." Die „N. Pr. Z". erwidert darauf, daß sie bei ihrer politischen und kirchlichen Stellung über den Vorfall nicht schweigen durfte.

— Der General-Major v. Willisen ist aus Erfurt hierher berufen worden, um im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten einer Konferenz, betreffend das Gestütwesen, beizuwohnen.

— Bei einer in Breslau anberaumten Nachwahl mehrerer Wahlmänner erschien in neun Bezirken keiner der Urwähler.

— Das Zimmergewerk hat den städtischen Fortbildungsanstalten wieder einen Jahresbeitrag überwiesen.

— Der Gemeinderath beschloß gestern die Vereinigung der Haus- und Miethssteuerkasse mit der Stadthauptkasse; der Magistrat hatte sich gegen die Vereinigung ausgesprochen.

— Am Montag beginnt bei dem Kreisschwurgericht die Verhandlung des Raubmordprozesses gegen den ehemaligen Postillon Schall; die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

— Gestern wurde bei dem Kreisschwurgericht gegen den Dienstknecht Hammel aus Lindow eine Anklage wegen Mordes verhandelt; derselbe ist beschuldigt, den Dienstknecht Feder durch Feldsteine, wovon der eine etwa 30 Pfund wiegt, im Okt. v. J. ermordet zu haben. Der Angeklagte gestand die That zu, leugnete aber die Absicht des Mordes. Auf den Antrag des Vertheidigers wurde die Verhandlung ausgesetzt, weil Thatsachen zur Sprache gekommen wären, von denen die Vertheidigung bisher keine Kenntniß gehabt und die eine nähere Untersuchung nöthig machten.

— Am Mittwoch wurde ein Angeklagter von dem Kreisschwurgericht wegen sieben verschiedener Verbrechen und Vergehen, nämlich wegen einfachen Diebstahls, Urkundenfälschung, Betruges ꝛc. verurtheilt.

— Wie die „D. Theat.-Z." hört, ist jetzt der Kaufvertrag abgeschlossen, durch welchen das Königsstädtische Theater gänzlich in den Privatbesitz des Königs gelangt ist.

— Der gestrigen Vorstellung im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater — es wurde zum Benefiz der Frau Küchenmeister die Oper: „die wandernden Komödianten" gegeben — wohnte zum ersten Male der König bei. — Im genannten Theater werden wiederum mehrere Novitäten vorbereitet, u. A. „Demokrit und Heraklit, oder Glückspilz und Pechvogel" von Feodor Wehl (zum Benefiz für Frl. Genée); der „Salzdirektor" u. s. w. Auch ein neues Tanzdivertissement: „Liebeshändel in der Küche" soll demnächst zur Darstellung kommen.

— Die „Nat.-Z." meldet: Die in dem Zellengefängnisse bei Moabit sitzenden Sträflinge jüdischer Konfession haben bei der vorgesetzten Behörde gebeten, ihnen die Wohlthat konfessionell-geistlicher Seelsorge angedeihen zu lassen, und die Regierung hat dieserhalb eine schriftliche Verhandlung mit dem Vorstande der hiesigen jüdischen Gemeinde eröffnet, um aus dem Schooße der letztern einen geeigneten Mann zu wählen, der die Abhaltung gottesdienstlicher Vorträge und Verrichtungen übernehmen könnte.

— Der König hat durch den General-Direktor v. Olfers diejenigen Künstler, welche mit der Ausführung der Marmorgruppen für die hiesige Schloßbrücke beschäftigt sind, zur raschen Förderung dieser Arbeiten dringend auffordern lassen.

— Der gegenwärtig hier weilende Erzbischof v. Tripolis hat bis jetzt in hiesiger Stadt 500 Thlr. für die von den Türken überfallenen Katholiken in Aleppo gesammelt. Von hier wird sich derselbe nach Köln begeben.

— Nach einer vom statistischen Büreau gegebenen Zusammenstellung wurde im Jahre 1851 in Preußen verbraucht:

	auf den Kopf:		
Fleisch: 640 Millionen Pfd.	40 Pfd.	à 2½ sgr.	= 3 thl. 10 sgr.
Bier: 190 Millionen Quart	12 Qu.	à 9 pf.	= „ 9 „
Branntwein: 120 Mill Qu.	8 „	à 3 sgr.	= - „ 24 „
Wein: 31 Millionen Quart	2 „	à 8 „	= - „ 16 „
Zucker: 1 Million Centner	7 Pfd.	à 5 „	= 1 „ 5 „
Kaffee: 562,000 Ctr. . . .	4 „	à 5 „	= - „ 20 „
Reis: 117,000 Ctr.	¾ „	à ? „	= ?
Taback: 380,000 Ctr. . . .	2½ „	à 3 „	= - „ 7½ „
Salz: 286 Mill. Pfd. . . .	17½ „	à 1 „	= - „ 17½ „
Wollwaaren: 17 Mill. Ellen	1 Elle		
Leinen: 85 Mill. Ellen . .	5 „	à 7½ „	= 1 „ 7½ „
Baumw.-Waaren: 256 M. Ell.	16 „	à 5 „	= 2 „ 20 „
Seide: 11 Mill. Ellen . .	⅔ „	à 25 „	= - „ 16½ „
Leder: 523,000 Ctr. . . .	3 1/10 Pfd.		
Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte	4 Scheffel	à 2 thl.	= 8 „ — „
Kartoffeln	10 „	à 12 sgr.	= 4 „ — „
			In Summa 26 thl. 21¼ sg.

Rechnet man nun durchschnittlich eine Familie zu 5 Personen, so brauchte sie jährlich nach obiger Berechnung 5 mal so viel, also im Jahre 133 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.

— Die Berliner Kunstgenossenschaft beabsichtigt für den nächsten Sommer eine permanente Ausstellung von Kunstgegenständen zu eröffnen, der sich auch wieder Verloosungen anschließen sollen.

— Vor dem hiesigen Kriminalgericht wurde vor einigen Tagen ein Meineidsprozeß verhandelt, in welchem der Sohn des Angeklagten als Hauptbelastungszeuge auftrat. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

— Die Frage wegen exekutivischer Beitreibung rückständiger Beiträge zur hiesigen jüdischen Gemeinde ist nach der „Spen. Z." noch keinesweges definitiv erledigt.

— Im Laufe der gestrigen Sitzung der 2. Kammer sind bei dem Präsidenten derselben zwei Petitionen eingegangen, aus dem Gerdauener und dem Wehlauer Kreise, die des traurigsten Inhalts sind. Sie stellen für jene Gegend den Ausbruch einer großen Hungersnoth mit allen Leiden ihres Gefolges in unvermeidliche Aussicht. Da sie von den Kreisbehörden selbst ausgegangen sind, so ist an der Wahrheit dieser Darstellung nicht zu zweifeln. Die Kammer hat, nach dem Vorschlage des Präsidenten, der sie am Schluß der Sitzung sogleich zur Kenntniß brachte, sie der Petitionskommission zur schleunigsten Berichterstattung überwiesen, indem sie die Hoffnung aussprach, daß schon im Schooße der Kommission sich der Regierung die Gelegenheit zur Kenntnißnahme und damit zur Ergreifung der geeigneten Maaßregeln bieten werde.

— Polizei-Bericht vom 27. Febr. Am 25. d. M. hatte der Dienstknecht K. aus Britz das Unglück, beim Durchgehen seines Pferdes an der Schäfergassen- und Dresdnerstraßen-Ecke dergestalt vom Wagen geschleudert zu werden, daß er einen Bruch des linken Schlüsselbeins, eine erhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Wunde an der Stirn, so wie auch andere leichte Beschädigungen an verschiedenen Körpertheilen erlitt. Der K. ward nach dem Krankenhause Bethanien gebracht. — Bei dem Goldwaarenhändler Kaufmann Jaeger, Brüderstr. 9., wurden in der vergangenen Nacht an Goldsachen 28 Kartons Uhrketten, Broches, Ohrringe, Armbänder, Ringe zum Werthe bis zu 12,000 Thalern und etwa 600 Thaler in doppelten Louisd'or, Kassen-Anweisungen, Eisenbahn-Aktien ꝛc. mittelst Nachschlüssel entwendet.

Elbing. Am 21. fanden in hiesigen Buchhandlungen und bei den Vorstandsmitgliedern der christkatholischen und freievangelischen Gemeinde polizeiliche Nachsuchungen statt. Es sollen bei einigen der zuletzt erwähnten Personen verschiedene Broschüren aus dem Jahre 1848 gefunden und mitgenommen worden sein.

Breslau. In Falkenberg soll die Druckerei des Herrn Raupach versiegelt worden sein, nachdem einige Tage zuvor Haussuchung daselbst vorgenommen worden war.

Magdeburg. Bisher war Köthen noch die einzige offene Stätte in den Anhaltischen Herzogthümern, wo Prediger preußischer freier Gemeinden auftreten konnten. Jetzt hat das Polizeiamt jener Stadt die dortige freie Gemeinde angewiesen, dem Pastor Uhlich aus Magdeburg die Leitung einer Versammlung dort nicht mehr zu gestatten; geschähe es dennoch, so würde Uhlich polizeilich ausgewiesen werden.

Hamburg. Der amtliche „H. C." meldet: Wir vernehmen aus einer Quelle, in welche wir keinerlei Zweifel zu setzen Ursache haben, daß der zeither in Altona in Haft gewesene Hamburgische Bürger Ruscsak nach Oestreich abgeführt worden ist. Die Abführung erfolgte am Mittwoch in aller Stille. Das Geschick, das seiner wartet, dürfte ein hartes sein, wenngleich man sich der Hoffnung hingiebt, daß mindestens sein Leben nicht bedroht ist. Fischer und Seubert sitzen, nachdem sie von der östreichischen Militärbehörde an die hiesige abgeliefert worden, auf der Großneumarktswache; dieselben haben bereits vor dem kais. Instruktions-Aktuar ein Verhör bestanden.

Schwerin. Der Buchhändler Kreybich zu Boitzenburg ist wegen Abdrucks eines Artikels aus der „Urwähler-Zeitung," den Kurfürsten von Hessen betreffend, in dem von ihm herausgegebenen Boitzenburg-Hagenower Wochenblatt auch in der Revisionsinstanz zu 8 Tagen Gefängniß, 10 Thlr. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt worden.

Weimar. Der Landtag hat ein beschränkendes Wahlgesetz zu Ende berathen und angenommen. Die Linke, 11 Mitglieder, ist nach Annahme des Gesetzes aus der Kammer ausgetreten.

Kassel. Bei Frau Dr. Kellner ist eine Haussuchung gehalten worden, vermuthlich, um aus Briefen ihres Mannes zu erfahren, wer seine Befreier gewesen sind; es ist jedoch nichts darauf Bezügliches gefunden worden.

Wiesbaden. Am 23. ist der hiesige Turn-Verein polizeilich aufgelöst worden.

Frankfurt. Der Senat hat Hrn. L. Napoleon auf sein

Schreiben, welches Mittheilung vom Gelingen des Staatsstreichs machte, eine Antwort zugefertigt, die „in den freundschaftlichsten Ausdrücken die Dienste, welche der Präsident der gesellschaftlichen Ordnung Europa's geleistet, anerkennt und ihn zu seiner Wiedererwählung beglückwünscht."

Paris. Der Jahrestag der Republik ist ruhig vorübergegangen; die Republikaner haben den Staatsrettern nicht die Freude gemacht, wiederum eine kleine Probe ihres Talentes zu geben. Hin und wieder hatte jedoch die Polizei Gelegenheit, einzelne Verhaftungen vorzunehmen. So wagten es zwei Republikaner, trotzdem der Bastillenplatz, auf dem die Julisäule sich befindet, stark vom Militär besetzt war, Mittags sich der Säule zu nähern und Immortellenkränze über das Gitter zu werfen. Sie wurden verhaftet und ließen sich ohne Widerstand abführen. Morgens 6 Uhr hat die Polizei am Eingange der Rue St. Martin etliche 20 Blousenträger verhaftet, die über die Notre-Dame-Brücke gegangen waren, indem sie das bekannte „ça ira" sangen. Auch das Ende des Karnevals, wo sonst die ausgelassenste Heiterkeit in Paris herrscht, ist still vorübergegangen; man sah nur wenige Masken. Dafür aber feierten der Prinzpräsident und seine Genossen den Fastnachtsabend durch zahlreiche Bälle. Welcher Ton auf diesen Bällen herrscht, möge folgender Vorfall, der sich in den Tuillerieen bei Herrn Napoleon ereignete, beweisen. Der Sohn des Generals Perisse unterhielt sich während einiger Zeit mit einer jungen Dame. Plötzlich trat ein spanischer Offizier auf ihn zu, indem er ihm befahl, seine Unterhaltung mit der Dame einzustellen. Der junge P., auf's äußerste betroffen, verlangte eine Erklärung, indem er dem Offizier seine Karte gab. Letzterer wollte jedoch seinen Namen nicht geben, und P. begnügte sich damit, ohne jedoch dem Befehle des spanischen Offiziers in Bezug auf die Dame Folge zu leisten. Als der Spanier hierauf seinen Befehl wiederholte, riß Perisse die Geduld und er gab ihm eine derbe Ohrfeige. Der Spanier antwortete mit einem Fußtritte, der den jungen P. zu Boden warf; ein zweiter Fußtritt, den er ihm geben wollte, verfehlte seine Richtung und traf eine Dame. Eine Prügelei und ein Duell waren die Folge. — L. Napoleon hat durch ein Dekret für die Erfindung neuer Anwendungen der Volta'schen Säule auf die Industrie als Wärmekraft, auf die Beleuchtung oder die Chemie, auf die Mechanik oder praktische Medizin einen Preis von fünfzigtausend Franken gesetzt. Die Gelehrten aller Nationen sind zu diesem Konkurse geladen. Der Konkurs dauert 5 Jahre. — Wie hoch sich die Zahl der Verhafteten beläuft, erhellt daraus, daß in den Gefängnissen des kleinen Ortes Pezenas nach vielen Freilassungen und Uebersiedelungen in andern Strafanstalten sich noch 441 Gefangene befinden.

London. Das Parlament ist bis zur definitiven Bildung des Ministeriums vertagt. — Vorgestern fand ein zahlreich besuchtes Meeting in Marylebone (einem Stadttheile von London) statt, in welchem folgende Resolutionen gefaßt wurden: 1) daß der Sturz des Ministeriums Russell seinem Mangel an politischer Rechtlichkeit zuzuschreiben sei, und daß nur eine vollständige Reform in der parlamentarischen Vertretung die Wohlfahrt des Volkes und die Sicherheit des Throns befestigen könne; 2) daß eine Erweiterung des Wahlrechts, die Einführung des Ballots (geheime Abstimmung) und dreijährige Parlamente gebieterisch erfordert würden, die kleinen Wahlflecken abgeschafft und die Wahlbezirke gleich gemacht werden müßten. Einstimmig wurde der Beschluß angenommen: daß ein Ministerium, welches beabsichtigen sollte, die Nahrung des Volkes zu besteuern, einen Ausbruch der gerechten Entrüstung veranlassen würde, der der Ruhe des Landes ernste Gefahr bringen dürfte. Diese Beschlüsse werden der Königin überreicht werden. In Finsbury ward eine ähnliche Versammlung einberufen, in der man sich in noch entschiedenerer Weise äußerte.

New-York, 11. Febr. Die Verhandlungen unseres Kongresses bieten wenig Interesse dar. Bemerkenswerth ist indessen, daß der Senat jüngst den Beschluß faßte, es solle ein Geschäftsträger für die Schweiz bestellt werden. Die Motive sind von der Art, daß man daraus erkennen muß, die Union sei weniger als je gleichgültig bei den bisherigen politischen Veränderungen in der alten Welt. Man betrachtet besonders die Handlungen von Louis Napoleon mit großem Interesse, und will nicht glauben, daß sein Regiment sehr lange halte. — Kossuth ist im Staate Ohio enthusiastisch gefeiert worden. Er rügte in einer Rede, daß von 160,000 Dollars, die der ungarischen Sache gewidmet worden, 130,000 Dollars für Festlichkeiten verschwendet worden seien. — Die konservative Partei zu New-York hat eine Adresse an den Kongreß fabrizirt und in Umlauf gesetzt, welche das Festhalten an der seitherigen Politik in auswärtigen Angelegenheiten begehrt. — Chevalier Hülsemann, der östreichische Geschäftsträger, ist zu Neu-Orleans angekommen; man glaubt, er wolle im Süden gegen Kossuth arbeiten. In Washington wird so eben Clarke's Antrag diskutirt, welcher das Festhalten an der Neutralitäts-Politik bewirken soll.

Kossuth reiste am 9. von Columbus ab, begleitet vom Gouverneur Wood und dem Vize-Gouverneur Medill, so wie von einem Ausschuß des Ober- und Unterhauses des Staats. In Fenia, Springfield, Dayton und Hamilton wurde er überall mit Begeisterung aufgenommen, obwohl er nicht zu sprechen im Stande war, da er in Folge übergroßer Anstrengungen die Stimme verloren hat. Auf der Reise bis Hamilton erhielt er freiwillige Beiträge bis zum Betrage von 1000 Doll., und in Hamilton faßte die Einwohnerschaft den naiven Beschluß, ihm 500 Musketen aus dem Zeughause der Grafschaft zu leihen. Als der Eisenbahnzug in die Stadt einfuhr, wurden Kanonen zur Begrüßung abgefeuert, und eine feierliche Prozession aller Behörden und öffentlichen Gesellschaften geleitete den Gast nach Burnett-House, wo eine Reihe glänzender Gemächer für ihn bereit gehalten war.

Vermischtes.

† Die Zahl der Lehrer im preußischen Staat ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung. Es sind angestellt: an 22,910 Elementarschulen 27,575, an 734 Mittel- und Bürgerschulen 2911, an 99 höheren Bürgerschulen 567, an 34 Progymnasien 169, an 113 Gymnasien 1404, an 6 Universitäten 477 und an 2 katholischen Priesterseminarien 22, zusammen 33,125 Lehrer. Es sind hierbei nicht mitgerechnet die Lehrer an 46 Schullehrerseminarien, am evangelischen Predigerseminar zu Wittenberg, an den Ackerbau- und Provinzialgewerbeschulen, an den Gärtnerlehranstalten und an 5 Kadettenhäusern. — Die Zahl der Geistlichen betrug vor 5 Jahren an 8115 evangelischen Kirchen und 80 Bethäusern 5959 und an 7147 katholischen Kirchen und Kapellen 5577, zusammen 11,536.

— Der „Bresl. Anz." meldet: Eine Drillingsgeburt, wie solche in Breslau noch nicht vorgekommen ist, und auch wohl nicht bald wieder vorkommen wird, hat am 24. hier stattgefunden. Eine der gestreiften Hyänen des Herrn Kreutzberg ist von dreien Jungen genesen, welche gesund und munter sind.

— In dem Städtchen Neustadt in Sachsen stirbt ein Korrespondent der „Freimüthigen Sachsen-Zeitung", Lehrer Küchler. Das Blatt bringt enragirte Schilderungen von dem Geiste der Bevölkerung Neustadts und wirft derselben theilweise vor: „sie habe Küchler zu Tode geärgert." Wie die „Deutsche Allg. Ztg." berichtet, ist darauf ein höherer Beamter nach Neustadt abgegangen, um nähere Erkundigungen einzuziehen, hat aber über das Attentat nichts erfahren!

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Holdheim in Berlin.

Berlin, Verlag von Theodor Heymann.

Hierzu eine Beilage.

Druck von W. Pormetter in Berlin, Kommandantenstr. 7.

Beilage zu Nr. 50. der Urwähler-Zeitung.

Sonnabend, den 28. Februar 1852

Local-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen.
Sonntag, den 29. d. M., Vorm. 11 Uhr, Sitzung in dem Lokale des Central-Vereins, Markgrafenstr. Nr. 48, 2 Tr. Tagesordnung: 1) Bericht über die Abnahme der Rechnung. 2) Wahl des Vorstandes. 3) Berathung einiger die Fortführung des Vereins betreffenden Punkte. 4) Fortsetzung des Berichts über die Krippen.

Da die Tagesordnnng für den Lokal-Verein sehr wichtige Fragen enthält, so ist es wünschenswerth, daß die Sitzung recht zahlreich besucht werde.

Christ-katholische Gemeinde.
Am Sonntag, d. 29. Febr., beginnt der Gottesdienst Vormittags 10 Uhr im Gesellschaftshause (Bauhofsgasse 7.) und wird durch Herrn Prediger Erdmann abgehalten. Der Vorstand.

Cirque national de Paris.
Heute Sonnabend: Eine ausserordentliche Vorstellung, zum Benefice der Mlle. Coralie Ducos.
Da mir die heutige Vorstellung von der Direction zu meinem Benefice gegeben, so werde ich mit sämmtlichen Mitgliedern alles aufbieten, um diese zu einer der Glänzendsten zu machen, u. erlaube mir zu derselben ganz ergebenst einzuladen. Coralie Ducos.

Nur noch kurze Zeit!
Wiener Affen-Theater, Sophienstr. 16.
Heute Sonnabend, d. 28. Febr.: **Große Vorstellung** der 4füßig. Künstler-Gesellsch. Kasse 6, Anf. 7 Uhr.
Morgen Sonntag, den 29. Februar, auf vieles Verlangen: **Zwei gr. Vorstellungen** mit ganz neuem Program. — Anf. der 1.: $4\frac{1}{2}$ Uhr; der 2.: 7 Uhr. — Casse 4 Uhr. **C. Orban,** Direktor.

Nur die eine Vorstellung.
Mäder's Local, Unter den Linden Nr. 23.
Sonntag, d. 29.: Große magisch-physikalische Vorstellung in 2 Abth. Die Zwischenpausen werden durch Orchester-Musik des Kapellmeisters Hrn. Thiele ausgeführt. Kassenöffn. 6, Anf. 7 Uhr. 1ster Pl. 15, 2ter 10, 3ter 5 Sgr. **H. Lindmüller,**
K. conc. mag.-phys. Künstl. u. Schüler d. berühmt. Bosco.

Heute Sonnabend werden auf mein. Kegelbahn Schinken Speck u. Wurst ausgesch. Anf. 7 Uhr. C. Strewe, Klosterstr. 1. i. Tunnel.

Vom Sonnabend, den 28. d. M., an, schenke ich das seit dem Novbr. v. J. alt gewordene Weißbier aus, wozu ergebenst einladet Fr. Schwarz, Adalbertstr. 38.

Heute Sonnabend werden auf meiner Kegelbahn mehrere Schinken u. Speckseiten ausgeschob. Köhne, Alte Jakobsstr. 38.

Heute Sonnabend werden auf meiner Kegelbahn mehrere Schinken u. Speckseiten ausgeschoben. Lemm, Bergstr. 10.

Theater im Gesellschafts-Local Germania, Landsbergerstr. 37. Heute Sonnabend, a. Begehr.: Muttersegen.

Krüger's Kaffeehaus, Gartenstr. 10. Morgen Sonntag, Auf Verlangen: Robert der Teufel.

Torf
a Haufen 10 Thaler, Tempelhofer-Ufer Nr. 3.

1 Mahagoni- u. 2 Schlafsopha's, alle sehr dauerhaft gearbeitet, verkauft, auf Verlang. gegen Abzahl., der Tapezierer Brüderstr. 3.

Glacé Gros de Naples Prima Qualité, in allen Farben, besonders schön in **weiß a Elle $13\frac{1}{2}$ Sgr.**
Br. Hutbänd. in all. Farb. a 3 sgr.
Hutdeckel a Dutzend 5 sgr.
$\frac{8}{4}$ br. Blondengrund a Elle 4 sgr.
empfiehlt
M. Meyerhof,
Heiligegeiststraße Nr. 22.

Neue feine Aussteuer-Betten 1- u. 2schläfrige, müssen sogl. sehr billig, Bischofsstr. 27., 1 Tr., verkauft werden.

Spulräder werden verlangt. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub M. 170 abzugeben.

Nur für Herren Kleidermacher.
1 Loth Nähbaumwolle für 8 Pfennige.
8 Fitzen ächt engl. Zwirn für 1 Sgr.
1 Dutzend Schnallen von 1 Sgr. an,
bei **M. Hiller,** am Molkenmarkt neben Nr. 3.

Leipziger-Straße Nr. 105. im Cigarren-Ausverkauf werden 250 Stück **Lapaloma Cigarren** zu 1 Thaler und 100 Stück **Canada Cigarren** zu 11 Sgr. verkauft.

Haarfärbe-Tinktur, gleich ächt färbend, à Flacon 5, größere 10 Sgr., Schinnen-Wasser, die Schinnen vom Kopfe gänzlich zu entfernen u. zur Stärkung des Haarwuchses, à Fl. $7\frac{1}{2}$ u. 15 Sgr., Kräuter-Haarwuchsöl, amtlich geprüft u. tausendfältig empfohlen nebst Gebrauchsanweis, à Flacon 15 Sgr., größere 1 thlr., Bartwachs, Seife u. Stangen-Pomade v. 1—5 sgr. à St., Extraits, Eau de Cologne, Eau de Lavande, Bartwuchsöl, Klettenwurzelöl, sowie überhaupt alle feinen Parfümerien empfiehlt billigst **Gustav Gödicke,** Rosenstr. 18.

Zur Beachtung für Herren.
Durch das Fallissement eines bedeutenden Herren-Garderobe-Geschäfts von außerhalb, ist den hiesigen Creditores gelungen, einen Theil ihrer Forderung in Waaren zu retten und stehen solche, um dieselben schleunigst zu Cassa zu machen, zu nachstehenden auffallenden billigen Preisen zum Verkauf, als: Tuch-Tweens u. Röcke, sauber und gut gearbeitet, die 12 u. 16 thlr. gekostet, von 6 thlr. an bis 9 thlr., Flauschröcke mit warmen Futter von 2—4 thlr., Tuch- und Buckskin-Hosen, die 5 und 6 thlr. gekostet, von 2, $2\frac{1}{2}$ bis 3 thlr., Schlafröcke von 2 bis 3 thlr., eine große Auswahl Westen in Atlas und Wolle, Sommerhosen, wie auch verschiedene Kinderanzüge zu enorm billigen Preisen.
Fischerstr. 31, 1 Tr. h.

Eleg. mah. 2thür. Kleider- u. Wäschsekret. u. Kommoden st. z. sehr billigen u. eig. Fabrikp. z. verk., Friedrichsgr. 50. v. 2 Tr.

Beachtungswerth für d. Herren Schuhmachermstr.

Von zwei praktisch erfahrenen Arbeitern werden elegant und dauerhaft gearbeitete Herren-, so wie Damen-Kamaschenstiefeln angefertigt. Das Nähere Leipzigerstr. 93, im H. l. 3 Tr.

Harmonikas neue, so wie Reparaturen u. Unterricht billigst, in der Fabrik von

J. Pomm, Kurzestr. 20.

Wegen Abreise nach Amerika müssen 1- und 2-schläfrige feine Braut-Betten ganz neue schleunigst u. billig, Neue Friedrichsstr. Nr. 76 a., 1 Tr. 2te Glasthür verkauft werden.

---

2 gute Schlafsopha, 2 mahagoni Sopha billig zu verkaufen, Gr. Hamburgerstr. Nr. 4. parterre.

Oranienstr. 72. im Keller, sind 4 schlagende Nachtigallen z. v.

Zwei gut erhaltene birkene Kleidersekretäre sind billig zu verkaufen, vor dem Königsthore Nr. 3. Auskunft beim Hauswirth.

Als zuverlässig wirksam empfehlen wir auch diesen Winter unsere galvanisch-electrische **Heilplatten** gegen **rheumatische** und **nervöse Leiden** besonders gegen **Zahnschmerz, Kopf- u. Gicht-übel, Gehör** u. ähnliche Beschwerden, à 15 sgr., das Paar auch a 25 sgr., ganz starke a 2 thlr. Die Anwendung geschieht laut beiges. Gebr.-Angabe, des Arztes Rath dabei nur erwünscht, da dieses Mittel auf keinem Schwindel beruht!

Foellner & Comp.,

Für Berlin nur zu haben b. Hrn. E. M. Austrich, U. d. Linden 62.

Alte Gummischuhe kauft Lenz, Kommandantenstr. 38 i. Tabacksl.

Für alte Gummischuhe zahlt den höchsten Preis,

H. Grün, Jakobstraße 95.

Für Juwelen, Gold u. Silber zahlt die höchsten Preise

E. Wieselmoser, Kommandantenstr. 25.

Alte Preßeisen kauft, L. König, Wasserg. 38.

Ein Instrumentenmacher-Gehülfe wird verlangt, Sparwalds-Brücke Nr. 15. bei Knocke.

Ein Lederarbeiter (Buchbinder-Gehülfe) findet dauernde Beschäftigung, Blumenstr. Nr. 1., 2 Treppe.

Ein ordentlicher Bursche, welcher Lust zur Bäckerei hat, wird ein Meister nachgewiesen, Orangenstr. 73. beim Wirth.

Ein Lehrling wird gesucht, vom Goldarbeiter Rascher, Kommandantenstr. 30.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, Graveur zu lernen, findet einen Lehrherrn. Zu erfragen im Intellig.-Comtoir.

Zu der bei der **Barbier-Innung** offenen Botenstelle können sich **Innungs**-Mitglieder welche gesonnen sein sollten dieselben anzunehmen, bis Donnerstag, den 4. März c. in den Stunden von 12 bis 2 Uhr Mittags bei dem Oberältesten Herrn **Berking**, Werderstraße 5., melden.

Der Vorstand.

---

1 Schlafst. f. Herren ist Französischestr. 61. im H. 2 Tr. Sommer.

Kurze Scheuneng. 13, vorn, 2 Tr. r. ist 1 fr. Schlafst. zu v.

Geübte **Blumenarbeiterinnen** und Binderinnen finden dauernde Engagements in der Blumenfabrik von Bolsius Erben, Leipzigerstraße Nr. 46.

Tanz-Unterricht.

Zu den verschiedenen Lehr-Cursen können sich fortwährend Theilnehmer melden, im Lokale des Hrn. Lehmann, Grenadierstraße 29.

C. Noack, Tanzlehrer.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Breslau.

Grund-Kapital . .	2,000,000	Thlr.
Reserven	157,900	"
Prämien-Einnahme	267,122	"
Bezahlte Brandschäden	125,724	"
Lauf. Versicherungen	81,209,907	"

Dividende pro **1851: 8½ pCt. od. 17 Thlr.** per **Actie.**

Das Geschäft der Gesellschaft hat auch im abgelaufenem Jahre eine ersprießliche Ausdehnung gewonnen und sich in dem Vertrauen des Publikums durch rasche und liberale Regulirung der gehabten Brandschäden mehr und mehr befestigt.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Annahme von Versicherungen, unter Zusage der billigsten Prämien und überhaupt der günstigsten Bedingungen.

Anträge, Prospecte, sowie alle sonstigen Auskünfte werden kostenfrei ertheilt.

Die Haupt-Agenten:

Helfft Gebrüder, Monbijou-Platz Nr 11.

Die Agenten:

H. L. Rosenfeld, Oranienburgerstr. Nr. 30.

Hermann Flössel, Neue Schönhauserstr. 2.

Adolph Weinlig, Commandantenstr. Nr. 75.

Die Dividenden pro 1851, a 17 Thlr. per Actie, werden gegen Auslieferung der entsprechenden Dividendenscheine in unserm Comtoir, Monbijou-Platz Nr. 11. bezahlt.

Berlin, den 25. Februar 1852.

Die Haupt-Agentur deu Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Helfft Gebrüder.

Humorist. Neuigk. für's einige Deutsschland!

Bei **F. Geelhaar,** (fr. Enslin'sche Buchh.,) Breitestraße 23., in Berlin, sowie in allen Buchh. ist zu haben: **Bühren, A., Kassenfluch** und **Pampelmeier,** oder **So schließt man Akkorde.** Preis 2½ Sgr.

In meinem Commissionsverlage erschien so eben:

Offener Brief an den Abgeordneten Dr. Klee

von

Isaac Moses Hersch.

Leopold Lassar, **Preis 1 Sgr.** Brüderstr. 3.

Auswanderer leset

die im heutigen Intelligenzblatt und der morgenden National-Zeitung befindliche Abfertigung des Anonymus, welcher die Anzeige zur gefälligen Beachtung für Auswanderer erließ.

P. S. Noch bemerken wir, daß nach dem Wohnungsanzeiger und bis jetzt eingezogenen Ermittelungen ein Hr. Kellner, Landsbergerstr. 34 nicht wohnt. Berlin, 27. Februar 1852.

C. Sieg & Comp., Alte Leipzigerstr. Nr. 2.

Die heute Abend 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Strilack, von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Berlin, den 26. Februar 1852.

Adolph Blumenthal.